

1589 Februar 18., Turin

A

SCHREIBEN DES HERZOGS VON SAVOYEN, KARL EMANUEL I., AN DIE XII  
ORTE [- XIII ORTE AUSG. BE -]

*"Wir habent üwer [von der am 29. Januar 1589 in Baden begonnenen gemeineidg. Tagsatzung<sup>1</sup> abgesandtes] schryben<sup>2</sup> vom 4. den. diss monats empfangen, unnd dardurch verstannden, die Clag so die herren [Schultheiss und Rat] von Bern üch fürgebracht, Betreffend ettliche heimliche pratticken [Savoyen habe Truppen an die bernische Grenze gelegt und vielerorts Unruhe verursacht] die sy anzeigend gemachet worden syn, durch ettliche unssere unnderthonen, über die Statt Lossanna [=Lausanne] mitt ettlichen fürnemmen daselbs. So habent wir auch angehört: was sy üch fürgebracht und Zuoerkhennen gegeben, der Zuosätzen halber, welliche wir Jnn unssern Lannden haltend, da wir Zwahren gantz gern vernommen, das Jr nitt geglaupt, und ouch nitt gloubend, dass solliche pratticken, so einiche gmachet sind, mitt unsserm wüssen unnd willen Zuo ganggen sygen, unnd mögend üch vergwüssen, das Jr dess vündts recht darvon gehalten, und nitt betrogen sind; unnd so wir mitt warheitt erfahren und vernennen Khönnnten, das einiche unsserer Unnderthonen sich umb sovil verganngen, Unnd Jnn soliche practicken Jngelassen hetten, wellten wir unns deren halb Jnmassen erzeugen, das menigcklich erkennen khöndte, wie missfellig unns dasselbig gwessen. Unnd versehend wir unns, das nach üwerer gewonnten wysseitt, Jr gnuogsammlich sechen khönnen werdent, das einich ansehen dartzuo verhanden, das wir unns sollicher Praticken annemmen old gebruchen habint wellen das dann sy sich erklagend ab dem, das ettliche der fürnembsten uss gemälter Statt Lossannen, so beschuldigett werdent, Jnn söllichen pratticken behafftet syn, sich uff unssern boden gelassen habint, da khönnend wir üch sagen und vergwüssen, das alsbald wir dasselbig vernommen, wir dahin geschickt habent, sy hinweg Zewyssen, Jm fal das sy einicher Conspiration old Rottung wider die herren von Bern, theilhafft werend, Sy haben unns aber Zuverstaan geben lassen, das es ein lutherer faltsch und betrug syge, so von ettlichen Jrer vygenden erdacht unnd ufgebracht worden, sy umbzekeeren, und Jnn der gemälten herren Von Bern ungnad Zebringen, Vor wellichen dann sy sich disser faltschen uflag Ze purgieren und unschuldig Zemachen erbietind, Welliches als wir das verstannden, habent wir Jnnen die wonung Jnn unsser Landtschafft noch wyter vergundt, Damitt sy gelägenheitt hetten, sich Zuoentschuldigen, und die warheitt am Tag Zebringen, Unnd diewyl wir Jr begären der billigkeitt gantz gemess befunden, habent wir Jnnen*

dasselbig nitt abschlagen sollen, der achtung ein sölliches üch nitt missfellig syn sölle, dann sonntsten, da sy schuldig syn sich erfundent, wellten wir sy Zestund uss unnsere Lannden hinweg schaffen, von der begird wegen. die wir tragend, Üch Jnn allen unns möglichen dingen gfallens Zuoerwysen, was demnach Jm übrigen die Zuo-sätz betrifft, welliche Wir an ettliche Orth unnsere Lannden der ennden unnd ouch Jnn die Lanndtschafft Chablais gelegt, da habent wir schon offtermalen alenthalben Zuverstaan gegeben, wie wir dann üch dasselbig noch Jetzt ouch anzeigend, das wir sölliche unnsere besatzungen der ennden nitt darumb erhaltend, dardurch Jemanden Zuo-beleidigen, noch ouch Jnn sollicher anzal das sy einichen unnsere Nachburen ursach besorgens geben mögent, Wyl sy allein Zuo beschirmm und sicherheitt unnsere Lannden dienend, und Zuverhuettung überfals unnd der anloüffen so die von Genff [gegenüber dem Chablais] thuon möchten, deren dann ettliche schon Zum anndern mal sich bewaffnett uff unnsere Lannd gelassen, und daruff unnsere unnderthonnen Zethod geschlagen habent, Also das da sy das erste mal darher khommen und den herren De Ville la grannd [=Ville-la-Grand] umgebracht, unnd syn Huss mitt fhür angesteckt, wir domalen billiche ursach und anlass gehept, unnsere Kriegsvolck Jnn dieselbig Landtschafft Zuo dero sicherheitt Zeschicken, welichs wir doch Jnn guotter meinung noch nitt thuon wellen, Aber sider dem das Jm 1585.ten oder [15]86.ten. Jare, die herren [Bürgermeister und Rat] von Zürich und [Schultheiss und Rat von] Bern, unnsere husses [**Savoyen**] alte Pundtsognossen [- Anspielung auf das 1512 u.a. von Zürich und Bern mit Savoyen geschlossene Bündnis?, das jedoch nur kurze Zeit Bestand hatte -]<sup>3</sup>, ein nambhafte anzal Jrer Knechten, gen Genff geschickt (.daher dann unnsere unnderthonnen der ennden [im Chablais gemeint] Jnn ettwas Zwyffel gefallen.) hatt unns domalen für guott angesehen, uff unnsere benachpurte Frontieren und grentzen, Zuo bewarung derselbigen, ouch vollck Zeschicken, Wyl man Ja nitt sagen konndt, das wir die ersten gewessen sygen, einiche Nüwerung anzefachen, Zuo-dem wann wir glych noch ein grössere ann Zal Kriegsvolcks Jnn selbige Landtschafften geschickt hetten. So versehend wir unns, das nach dem Jr die Ursach dessen vernommen, Jr dasselbig nitt für unguott gehalten, dann sidt dem das wir [1588] die Marchgraffschafft Salüsen [=Saluzzo] allerdings unnder die versicherte gehorsamme der Aller Christlichisten Mt: [des Königs von Frankreich, **Heinrich III.**, an uns] gebracht<sup>4</sup>, Zuo verhüettung das die nitt Jnn die hennd Jrer Vygenden und Rebellen keme, welichs Jr Mt: dienst nachteylig gewessen were, und unsere hie disset gelegne Lannd Jnn grosse gfähr gesetzt hette, da habent wir von verthruwtem orth har bericht empfangen, das die Gsandten so die herrn von Bern [1589?] Jn Franckrych geschickt<sup>5</sup>,

unnderstanden habent, Jr Mt: Zuoentrüsten, und unnsere verhandlung  
 dess vündts Jro missfellig Zemachen, mitt anbietung alles bystandts  
 und diensts wider uns, Also das von Franckrych nacher, wir uns  
 Kriegs besorgen mussten, den unns gemälte herren von Bern Zuostatten  
 sollten, welichs dann ein so wichtige sach gewesen, das die unns  
 bewegen und thryben sollen, noch ein grössere anzal Kriegsvollck Jnn  
 dieselbig gegne Zeschicken, Zu unnsrer beschirmung, das wir doch  
 nüt destminder nitt thun wellen, damitt wir einich missthuwen noch  
 forcht erzeugten, die wir Jederzytt begärt, mitt allen unnsere be-  
 nachpurten, Jnn guottem friden und fründtschafft Zeläben, wie wir  
 dann bisshar gethann unnd Jnn Khünfftigem thun wellend, alle die  
 wyl sy Jres theils ouch ein glychen willen unnsrerhalb erzeugend,  
 Was dann belanget über begären, das wir gemälte bsatzungen ufheben,  
 oder zum wenigsten dieselben schweinnern sollten, da vergwüssend wir  
 unns überer fründtschafft umb sovil, das Jr umb einich ding unns  
 bitten wurden, so unns schädlich syn möchte, unnd das vor unnd ee Jr  
 by unns umb minderung der gedachten Zuosätzen angehalten, Jr von  
 den genannten Herren von Bern wol vergwüsset syn werdent, das sy sich  
 einicher gstatt wider unns unnd unnsere Stennd erheben werdint,  
 Unnd dan disser Zuoversicht, unnd damitt wir erzeugind die begird so  
 wir habent üch gfallens Zuoverwyssen, So haben wir unnssem General  
 Lütinant ennet gepirgs [die Alpen gemeint] bevelch geben, die ster-  
 ckerung der Zuosätzen Zebeurlauben, unnd die Zuosätz widerumb uff  
 die allte unnd gewonliche besatzung Zerichten und Zebringen, Wir  
 bevelchend Jmme auch widerumb von nüwem, demselbigen statt Zethuond,  
 wo das nitt schon vorhin durch Jnne beschächen were, By wellichem Jr  
 wol abnehmen unnd erkennen mögend, das wir nützit dann dess fridens  
 unnd Ruow, ouch Jnn disser benachpurten gegne begerend, unnd hoffend  
 also, das durch über wyssheit, Jnn betrachtung wie ufferecht wir  
 Jnn allen unnsere handlungen farend, Jr hieran ein benuegen emp-  
 fachen, unnd ebenmessiger gstatt ouch die andern Jnn glycher  
 pflicht enthalten werdint, hienebent bedannckend wir unns gegen üch  
 dess guotten willens den Jr Jnn überem schryben gegen unns erzei-  
 gend, da Jr üch hinwiderumb Zuo unns Jnn Jeder gelegenheit aller  
 glychmessigen Correspondentz versehen mögend, unnd hieruf, Nachdem  
 wir üch ganntz fründtlich gegrüsset, Bittend wir Gott den herren, das  
 er üch, Grossmechtige Herren, Jnsonnders fürgeliebte fründt unnd  
 Pundtsognossen. Jnn synem heiligen schirm erhalte ...".

- 1) s. V 1, 143 (Nr. 85). Stadt und Amt Zug war dabei durch **Beat I.** Zurlau-  
ben vertreten.
- 2) s. ebenda 143 a spez. 144 ganz unten und 145 oben
- 3) s. HBLs VI 104
- 4) s. EA V 1, 139 a
- 5) s. Feller/Geschichte Berns II 443